

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 12

Artikel: "The Somali Camel Corps"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

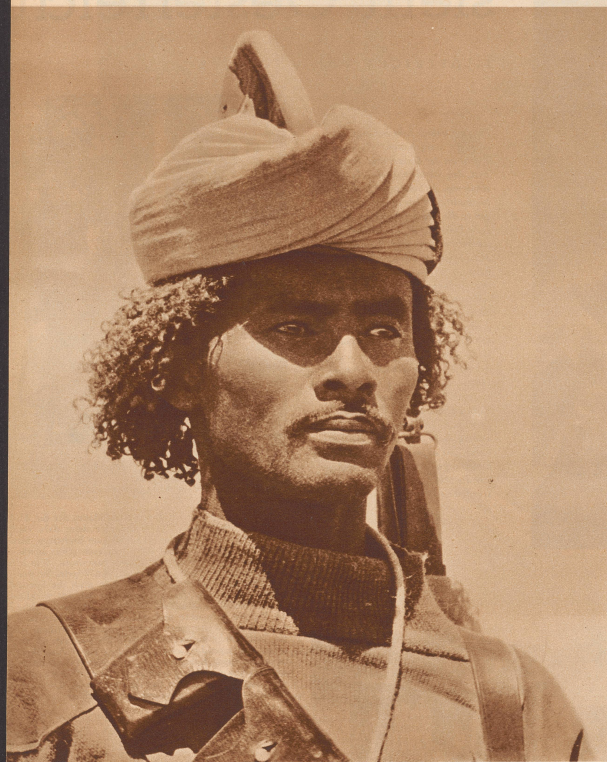
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«The Somali Camel Corps»

Der Grenzschutz in British-Somaliland durch das Eingeborenen-Kamelreiter-Korps



Korporal Mahmoud Jama von der 1. Kompanie des «Somaliland Kamelreiter-Korps». Er ist 33 Jahre alt und dient seit vierzehn Jahren beim Korps. — Die Aushabung der Eingeborenen-Soldaten für die «Königlich-afrikanischen Schützen» aus den wilden ostafrikanischen Stämmen erfolgt durch die Kommandanten der Bataillone. Ist ein Eingeborener tauglich erklärt und angenommen worden, so bedeutet das für ihn den schönsten Tag des Lebens. Für die Uniform tauscht er gerne seine Frauen, seinen Namen, seine Religion ein. Im Kraal bestand die ganze Kleidung des Eingeborenen aus einem Ziegenfell und einer Menge Messingdraht. Bei der Einberufung erhält er einen weißen Turban, kurze Hosen, Wadenbinden und einen schnittigen Khaki-Uniformrock. Das alles, und noch mehr die Waffen, imponieren ihm sehr. Zwei Jahre braucht es, um aus einem Wilden einen anständigen Soldaten zu machen. Der Mann, der von Haus aus nur seinen Stammesdialekt spricht, muß zuerst Kiswaheli, eine Art afrikanischer Universalprache, und genug Englisch lernen, um die Befehle zu verstehen. Dann lernt er reiten, schießen, die Kamelpflege und alles andere, was dieser nicht leichte Dienst in dem heißen Land erfordert. Als Soldaten haben sich diese Ostafrikaner ausgezeichnet bewährt. Die einzige Sorge der Offiziere ist nicht die, sie zum Angreifen zu veranlassen, sondern im Gegenteil die, sie davon abzuhalten.



Unter den farbigen Truppen, die das britische Reich überall in seinen Kolonien unterhält, gehören die «Königlich-afrikanischen Schützen» zu den berühmtesten und malerischsten Einheiten. Diese «Kings African Rifles» sind ein reguläres Regiment, bestehend aus sechs Bataillonen. Die Truppe rekrutiert sich aus ostafrikanischen Eingeborenen, ist beritten und wird von weißen Offizieren kommandiert. Fünf Bataillone der «Königlich-afrikanischen Schützen» sind stationiert in Njassaland, Kenia, Uganda und Tanganjika, das sechste, das sogenannte «Somaliland Kamelreiter-Korps», in Somaliland. Es umfaßt augenblicklich 437 Offiziere und Soldaten, dazu eine Reserve von 150 Mann. Seine Garnison ist Burao, eine Stadt fast mitten im Herzen von Somaliland. Die Hauptaufgabe der Truppe besteht in der Ueberwachung und dem Schutz der Grenzen der Kolonie. Zu diesem Zwecke unternimmt sie auf ihren ausdauernden, flinken Rennkamelen tagelange Grenzzüge im Zugs- oder Kompagnie-Verband oder auch patrouillenweise. In den letzten Monaten hat das Korps, als Folge des italienisch-abessinischen Krieges, natürlicherweise allerlei Sonderaufgaben überbunden bekommen.

Unten:

Offizierspatrouille eines Berittes des «Somaliland Kamelreiter-Korps» an der abessinischen Grenze. Der weiße Patrouillenführer ist zu Pferd, was darauf schließen läßt, daß dieser Ritt nicht sehr lange dauert. Pferde sind in diesem Klima nicht sehr leistungsfähig. Kamelreiter können 80—100 km täglich zurücklegen.



«Somaliland-Kamelreiter» beim Exerzieren in Zugformation in der ausgedörrten Tugwijaleh-Steppe an der abessinischen Grenze.



Abendbiwak einer Kompanie des «Somaliland Kamelreiter-Korps». Nachdem Waffen und Ausrüstung gereinigt sind, bekommen auch die Kamelreiter ihre Mahlzeit. Liebevoll reichen die Soldaten ihren Tieren das Futter, das sie auf einem Stück Sackleinwand ausgebreitet haben.



Zähltag beim «Somaliland Kamelreiter-Korps». Jeden Samstag erfolgt durch einen Offizier die Soldatenzahlung.